



Die Schriftstellerin Anja Siouda (42) konvertierte vor über 20 Jahren aus Liebe zu ihrem Mann zum Islam. Die studierte Islamwissenschaftlerin, Übersetzerin und Mutter von zwei Kindern plädiert für Toleranz.

Als Christin hätte ich einen Muslimen heiraten können, ohne zu konvertieren. Denn nur christliche und jüdische Männer sind verpflichtet, zum Islam überzutreten, wenn sie eine Muslimin heiraten. Die Kinder eines muslimischen Mannes werden automatisch auch zu Muslimen. Wie bei jeder andern Religion zielt auch der Islam darauf ab, die Schar der Gläubigen zu vergrößern und damit möglichst viele Menschen auf den richtigen Weg zu führen. Aus der Sicht der gläubigen Muslime ist der Islam die letzte und perfektste Offenbarung und die einzig richtige Religion.

Ich war erst 19 Jahre alt, als ich meinen algerischen Mann heiratete – noch vor der Matur. Der Religionswechsel fiel mir nicht schwer. Denn ich dachte schon damals, dass es nicht auf den Namen der Religion und die Art und Weise der Verehrung Gottes ankomme. Aus Neugier auf die Kultur meines Mannes studierte ich neben Germanistik auch Arabisch und Islamwissenschaften. In den Seminaren lasen wir den Koran und interpretierten die Stellen mithilfe der traditionellen Auslegungen der islamischen Theologen. Dadurch lernte ich das Christentum mit den Augen der Muslime zu sehen und wieder mehr über meine ursprüngliche Religion nachzudenken.

Anfangs wollte ich den Islam auch im Alltag leben. Ich nähte mir ein langes Gewand, band mir ein Kopftuch um und versuchte mich im rituellen, täglichen Gebet. Meine spirituelle Erleuchtung fand ich dabei nicht – es wollte mich einfach kein religiöser Schauer, keine Ergriffenheit erfassen. Das Ganze schien mir für mich zu aufgesetzt.

Alkohol und Schweinefleisch zu meiden wiederum fiel mir nie schwer. Den Fastenmonat Ramadan einzuhalten hingegen schon. Einen Monat lang von Sonnenaufgang bis -untergang nichts essen, nichts trinken und meinen Mann nicht berühren – das zehrt. Trotzdem hielt ich 17 Jahre lang durch, ausser während Schwangerschaften und Stillzeiten. Aber auch im Ramadan fand ich keine Erhebung. Deshalb hörte ich vor ein paar Jahren damit auf. Ich wollte auch meinen Kindern

nichts vorleben, von dem ich selber nicht überzeugt war. Mein Mann hat meine Entscheidung akzeptiert.

Welchen Herausforderungen eine bikulturelle Beziehung ausgesetzt ist, habe ich in meinem Roman «Steine auf dem Weg zum Pass» in einer fiktiven Geschichte beschrieben. Eine junge Marokkanerin kommt unter mysteriösen Umständen auf eine Alp am Brünigpass und begegnet dort drei Schweizer Bergbauernbrüdern. Im Buch zeige ich auf, dass eine interkulturelle Beziehung trotz Liebe zum Scheitern verurteilt ist, wenn beide Partner auf ihrem religiösen Dogma beharren.

«Beschneidung» ist auch so ein Thema, das die Gemüter erhitzt. Die Mädchenbeschneidung – darüber müssen wir gar nicht reden – ist eine Verstümmelung und hat mit dem Islam nichts zu tun. Der Knabenbeschneidung stehe ich zwar kritisch gegenüber, aber auch pragmatisch: Wir Frauen haben sicher keinen Nachteil davon. Und für die Männer kann ich zwar kein Urteil fällen, aber der Brauch wäre bestimmt nicht über Jahrtausende aufrechterhalten worden, wenn den Männern damit die Lust vergangen wäre!

Unsere beiden Jungen, 13 und 14 Jahre alt, empfinden sich zwar als Muslime – zu meinem Bedauern aber doch auf eine ziemlich oberflächliche und ignorante Art. Beten und Moscheen besuchen sagt ihnen nichts, weil mein Partner es ihnen nicht vorgelebt hat. Wäre mein Mann diesbezüglich allerdings «fanatisch» gewesen, hätte es mit uns nie geklappt.

Woher meine tolerante Grundhaltung kommt? Ganz sicher von meiner Mutter. Sie als gläubige Christin hatte nie etwas gegen meinen Übertritt zum Islam. Und nach der Annahme der Anti-Minarett-Initiative schenkte sie uns ein hübsches, selbst gebasteltes Minarettchen, das seither unsere Stube schmückt.

Aufzeichnung: Manuela von Ah

.....
Anja Siouda, «Steine auf dem Weg zum Pass»,
Buchverlag Alkyon, Fr. 23.–

Der religiöse Schauer und die Erleuchtung wollten mich einfach nicht erfassen.